

Rahmenplan entwickelt hat, um die optimale Abwicklung von Prüfungsverwaltungsprozessen zu sichern. Das Fachkonzept diente als Basis für den Beschluss, an der TUM ein einheitliches Prüfungsverwaltungssystem einzuführen. Als Leiter einer Projektgruppe zur Pilotierung von Managementsoftware im Bereich der Fakultät für EI hat Wülbern mit großem Einsatz zur Evaluierung der Produkte verschiedener Hersteller beigetragen und somit ebenfalls die Einführung eines einheitlichen Prüfungsverwaltungssystems vorbereitet.

## Dankesworte

**Für die Ehrung, die ihr auf der Akademischen Jahresfeier 2004 zuteil wurde, bedankte sich Susanne Klatten, MBA:**

Bis vor kurzem orientierte sich mein Bild von Senatoren im Wesentlichen an den Informationen, die mir aus dem Geschichtsunterricht im Gedächtnis geblieben sind: Senatoren, das waren in der römischen Republik der Antike doch vorzugsweise ältere Herren in waldenden Gewändern. Sie waren zugleich würdevoll und lebenserfahren. Sie pflegten das tief sinnige Gespräch, kümmerten sich aber auch um Außenpolitik, erließen Gesetze und verwalteten die Finanzen. Nun gehöre ich selbst zu diesem erlauchten Kreise. Und ich stelle fest, dass ich mein Bild korrigieren muss: Erstens können in der Neuzeit offenbar auch Frauen die Senatorenwürde tragen, und zweitens ist ein deutlich fortgeschrittenes Lebensalter keine Grundvoraussetzung mehr für diese Würde.

Meine Damen und Herren, als Herr Professor Herrmann mir die frohe Botschaft überbrachte, die TU München wolle mir die Ehrensenatorwürde verleihen, war ich zunächst sehr berührt - aber auch überrascht. Das hing zum einen mit meinem - ich möchte sagen - traditionellen Verständnis von Senatoren zusammen. Zum anderen war dann da noch das kleine, aber recht schwerwiegende Wörtchen »Ehre«. Wie verhält man sich, wenn diese einem zu-

teil wird? Genügt da ein feines, bescheidenes Lächeln, das besagt: »Vielen Dank für die Blumen, aber das wäre doch nicht nötig gewesen.«? Oder gilt es vielleicht doch forschend etwas tiefer ein-

versität und der Senat meinen Ideen, meinen Überzeugungen und meinem Engagement entgegenbringen. Und darüber freue ich mich wirklich sehr und danke Ihnen ganz herzlich.



Ehrensenatorin Susanne Klatten, MBA

Foto: Faces by Frank

zudringen in das Gewissen - dorthin, wo auch Gesinnung, Wertetreue und Überzeugung angesiedelt sind? Ich suche Hilfe bei Friedrich Schiller, dessen Todestag sich 2005 zum 200. Mal jährt. Von ihm stammt ein knapper, aber folgenreicher Satz. Er lautet: »Die Würde ist der Ausdruck einer erhabenen Gesinnung.« - Wenn die Würde Ausdruck einer erhabenen Gesinnung ist, was ist dann die Ehrenwürde? Und erst recht die Ehrensenatorwürde? Doch Vorsicht: So sehr mich diese Würde freut - ich will mich nicht an ihr berauschen. In gewisser Weise ist sie der direkte Ausdruck einer bestimmten Gesinnung, einer geistigen Haltung. Wenn das so ist, dann darf ich die Verleihung der Ehrensenatorwürde solcherart als Anerkennung verstehen, als akademische Wertschätzung, die die Uni-

Meine Damen und Herren, bei der Gründung der Technischen Universität München im Jahre 1868 kam es darauf an, »der Technik den zündenden Funken der Wissenschaft zu bringen« - wie Carl Max von Bauernfeind es als erster Rektor in seiner Antrittsrede sagte. Und über die Jahre ist durch diesen Funken der Wissenschaft ein ganzes Feuerwerk an Innovationen entfacht worden: Die Erfindungen von Carl von Linde, Rudolf Diesel, Emil Erlenmeyer, Claude Dornier und Willy Messerschmitt sind heute fester Bestandteil unserer Industrie- und Technikkultur. Heute, über 135 Jahre nach der Gründung der Technischen Universität München, geht es wieder um einen Funken. Es gilt, der Wissenschaft den Funken des Unternehmertums zu bringen. Ein Funke, der etwas entfa-

chen soll: Eine Flamme der Begeisterung, die sich zum Feuer entwickeln kann.

Im Februar 2002 haben wir sozusagen das Feuer entfacht und die UnternehmerTUM gegründet. Es war unser Ziel, den Studenten und Professoren der TU München über diese Plattform Impulse für unternehmerisches Denken und Handeln und eine lebendige und mutige Gründerkultur zu geben. Ich denke, dies ist uns gelungen: Sie haben das in dem Filmbeitrag am Beispiel des Projekts »TUfast« gut nachvollziehen können. Und wenn Sie in die Gesichter der TUfastler geschaut haben, dann verstehen Sie auch, mit wie viel Begeisterung das im Studium erworbene Wissen hier in die unternehmerische Tat umgesetzt wird - mit Erfolg! Die UnternehmerTUM hat an dieser Entwicklung einen großen Anteil. Sie ist zu einer Baustelle der unternehmerischen Ideen inmitten der Universität geworden. Hier wird - und dies nicht nur im geistigen Sinne - geklopft, gefeilt, verbessert, hier wird entworfen und - auch das gehört natürlich dazu - wieder verworfen. Hier herrscht eine Aufbruchstimmung, hier werden Studenten begeistert und angespornt, hier entstehen Unternehmenskonzepte aus dem Geiste der Innovation und der Freude an selbständiger Arbeit. Dass es so weit kommen konnte, daran haben drei Menschen einen großen Anteil, die ich hier namentlich nennen möchte und denen ein großer Dank gebührt: Herr Professor Melzer, der ein beredter Vermittler und leidenschaftlicher Fürsprecher der UnternehmerTUM war und ist -

entgegen aller Vorbehalte, die sich anfangs formierten. Herr Dr. Jopen und Herr Schönenberger, die als Geschäftsführer die UnternehmerTUM groß gemacht haben, so dass heute jährlich 500 Studenten aller Fakultäten das Seminarangebot und die Projekte nutzen. Ich freue mich persönlich sehr, dass ihr Engagement mit der Ver-

jungen Menschen eine Unterstützung anzubieten, die ihnen eine Selbstbestimmung ermöglicht? Aus persönlicher Erfahrung kann ich sagen: Freiräume für Eigenverantwortung und Entscheidungen sind ein wirkungsvoller Motivationsfaktor. »Entrepreneurs are made not born« - so heißt es an amerikanischen Universitäten, die für

der Gedanke der Förderung von Eigenständigkeit in mir ein freudiges Feuer entfacht hat, so hat mich auf meinem Weg mit der UnternehmerTUM eines ganz besonders bewegt: Die Begegnungen mit jungen Menschen, die von einer Idee beseelt sind - ja, die im wahrsten Sinne des Wortes für ihre Ideen »brennen« - das gehört auch für mich zu den begeisternden Erfahrungen als Unternehmerin. In diesem Sinne bin ich und bleibe ich auch gerne als Ehrensenatorin eine Anstifterin - für Unternehmertum an der TU München. Vielen Dank.



Die Steptänzerinnen Susanna Kopp und Gabriele Welter verliehen der musikalischen Umrahmung der Feierstunde einen ganz besonderen Akzent.

Foto: Uli Benz

leihung der Carl-Max -von-Bauernfeind-Medaille ebenfalls honoriert worden ist.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich mit einigen persönlichen Worten schließen. Die Förderung des Unternehmertums ist mir eine Herzensangelegenheit. Es ist meine tiefe Überzeugung, dass es zum Ethos des Unternehmers gehören muss, Menschen zu ermuntern, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Und geht es nicht gerade in diesen Zeiten, in denen alte Strukturen wegbrechen, darum,

ihre Gründungsdynamik bekannt sind. Die pragmatischen Ansätze, mit denen bei der UnternehmerTUM unternehmerisches Handeln als Bildungsaufgabe bewältigt wird, zieht junge Menschen an - über die bisherigen Grenzen der Fachbereiche hinweg! Damit beweist sich zweierlei: Zum einen ist der Funke für »Unternehmens-Lust« nicht allein bei den Betriebswirtschaftlern zu finden, und zum anderen vertrauen die Studenten auf ein gutes »Rüstzeug«. Man kann Unternehmertum erlernen. So wie vor zwei Jahren